



# Konzerncontrolling

## St. Franziskus-Stiftung Münster

Die Franziskus Stiftung ist eine konfessionelle und gemeinnützige Krankenhausgruppe, die derzeit unter ihrem Dach 14 Krankenhäuser mit über 4.000 Betten, zehn Behinderten- und Senioreneinrichtungen, acht MVZs sowie eine Vielzahl an Servicegesellschaften vereint. In den Häusern werden jährlich rund 580.000 Menschen stationär und ambulant behandelt. In den Langzeiteinrichtungen werden etwa 1.000 Menschen betreut. Über 15.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für die Franziskus Stiftung tätig. Ende 2021 führte die Franziskus Stiftung die Data Warehouse-Lösung TIP HCe ein, um die Konzernsteuerung mit einem konzernweit einheitlichen Controlling zu erleichtern.

### Hintergrund/Ausgangssituation

Die Franziskus Stiftung ist seit Anfang der 2000er Jahre von 4 auf 14 Häuser angewachsen und verfügt über eine sehr heterogene Systemlandschaft mit u.a. drei verschiedenen KIS (ORBIS, iMedOne/SAP, CGM), vier verschiedenen Finanzbuchhaltungssystemen (E+S, Diamant, Infor, SAP), vier verschiedenen Dienstplanungen (Clinic

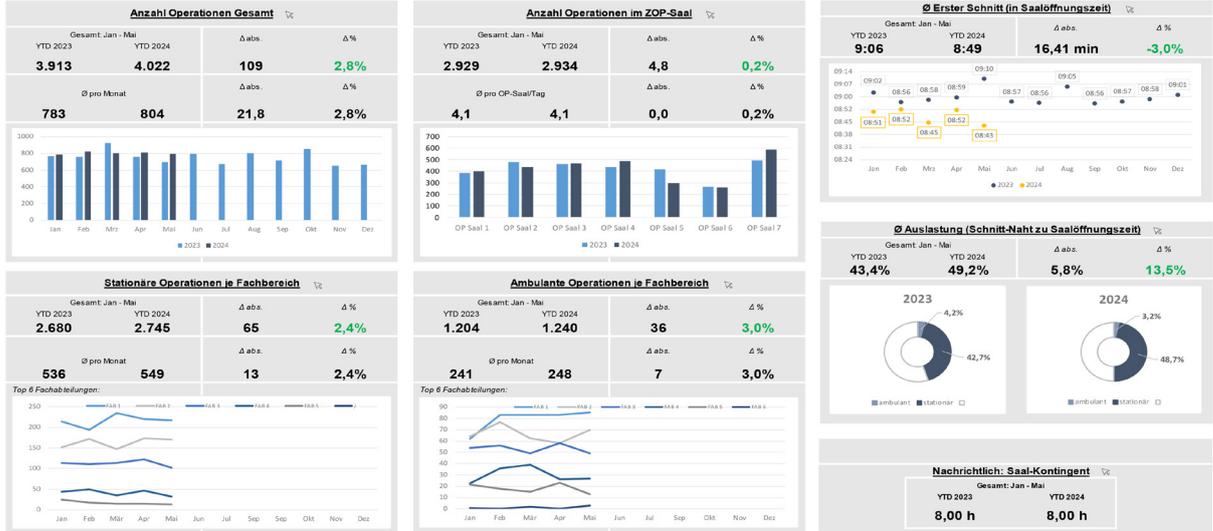
Planner, Vivendi, Time Office, Sieda) und verschiedenster Leistungssubsysteme. Die Datenhoheit lag vor Einführung des Data Warehouses dezentral in den Einrichtungen. Für eine Datenzusammenstellung in Konzernsicht mussten Einzelabfragen der Einrichtungen in unterschiedlichen Formaten mit hohem Zeitaufwand in MS Excel zusammengeführt werden. Die Sicherstellung der Datenqualität und -validität aus der Konzernzentrale heraus war

kaum möglich, da kein direkter Zugriff auf die Vorsysteme besteht. Zudem schränkten fehlende Datenstandards die Erstellung von konzerninternen Benchmarks stark ein.

Mit TIP HCe sollte der Aufbau einer integrierten, ganzheitlichen und ausbaufähigen Business Intelligence-Lösung begonnen werden. Im Zentrum stand die Errichtung eines konzernweit einheitlichen Standardberichtswesens mit

# DASHBOARD OP-BERICHTSWESEN

## Leistungskennzahlen:



Steuerungsrelevanz im Zusammenspiel mit einer automatisierten Berichtserstellung und -verteilung. Wichtig war ein flexibler Berichtsaufbau mit der Integration von grafischen Darstellungen für aussagekräftige Informationen und die Reduktion von Ad hoc-Anfragen bei den Einrichtungen durch einen zentralen Datenzugriff.

Perspektivisch soll eine umfassende Kosten-, Leistungs-, Erlös- und Ergebnisrechnung mithilfe von TIP HCe aufgebaut werden.

## Anforderungen/Herausforderungen

Zentrale Forderungen an die neue Lösung waren die Aufdeckung von Ansatzpunkten zur konzernweiten Verein-

heitlichung der Datenstruktur sowie die Reduktion der Zeit für die Datenzusammenstellung und dadurch mehr Zeit für die Analyse der Daten.

Man erwartete sich mehr Transparenz in der Konzernzentrale durch die Vereinheitlichung von Daten- und Berichtsstandards und die Implementierung eines intuitiven zentralen Controllingsystems. Eine zeitnahe Bereitstellung steuerungsrelevanter Kennzahlen zu von den Berichtsempfängern gewünschten Zeitpunkten sollte die Steuerung auf allen Ebenen des Konzerns vereinfachen und beschleunigen.

Das System sollte auch wesentlich die Erstellung der InEK-Kalkulation in den fünf Kalkulationshäusern des Konzerns unterstützen.

Herausforderungen im Projekt ergaben sich durch die äußerst heterogene Systemlandschaft, komplexe Datenbankstrukturen, fehlende Datentransparenz und die dezentrale Organisationsstruktur.

## Lösung

Im Rahmen des Projektes wurde das TIP HCe-Data Warehouse erstellt und die folgenden Module implementiert:

FIN, MCO, LEI, PAT, OPS, TRIAGE, PEPP, MDK, DSO, RECH, KEN, CARDIO, MAT, PER, PEP, PpUG, KEN, Cube Wizard und KTR.

Über automatisierte Schnittstellen wurden die verschiedenen KIS, Finanzbuch-

„TIP HCe ist das Fundament zur Entwicklung eines konzern einheitlichen Berichtswesens auf valider Datenbasis und hat bereits während des Implementierungsprozesses eine große Gier nach Auswertungen bei den verschiedenen Stakeholdern ausgelöst.“

Dr. Dennis Haking, Leiter Referat Controlling  
St. Franziskus-Stiftung Münster





„Mit dem Data Warehouse sind wir jetzt in der Lage, unsere Vorteile als Krankenhausverbund voll auszuspähen – durch die detaillierten Vergleichsmöglichkeiten können unsere Einrichtungen noch schneller voneinander lernen.“

Dr. Nils Brüggemann, Vorstandsvorsitzender  
St. Franziskus-Stiftung Münster

haltungssysteme, Dienstplanungssysteme, Materialwirtschaftssysteme sowie die konzernweite Personalabrechnung Kidicap angebunden.

Basis für das neue Konzernberichtswesen ist das bestehende Trägerberichtswesen, das modernisiert und erweitert werden soll. Dafür wurden einheitliche neue Standards aufgebaut. Die aktuell bereits verfügbaren und mit TIP HCe entwickelten Standard-Reportings aus dem Konzern-Controlling zu den Themen Belegung, DRG-Übersicht, OP-Bericht, ZNA-Bericht und Intensiv-Bericht werden dem Vorstand und der Geschäftsführung zur Verfügung gestellt. Zusätzlich werden für die Häuser weitere, individuelle Reportings erstellt, die an die Fachbereiche übermittelt werden.

Die Reports werden über die automatische Berichtsverteilung verteilt (WIF-Zugriff, PDF, Excel).

### Ausbaupläne

Das Konzernberichtswesen wird kontinuierlich weiter standardisiert und automatisiert, derzeit mit Fokus auf die Bereiche MD(K), Personal und Abrechnung. Dabei wird die Vision verfolgt, ein ganzheitliches Management Dashboard mit steuerungsrelevanten KPIs aufzubauen, das im WIF als Abprungbasis zu den detaillierten Standardberichten dient.

Nachdem die Implementierung vorerst auf die Krankenhäuser der Franziskus Stiftung konzentriert war, sollen

zukünftig auch weitere Sparten und Einrichtungen angebunden werden. Perspektivisch ist der Aufbau einer konzerneinheitlichen, mehrstufigen Deckungsbeitragsrechnung geplant. Im Umsetzungsprozess wird die Nutzung von KI und Big Data mitgedacht.

### Vorteile

Die Implementierung erster Konzernstandardberichte auf einheitlicher und mit den Einrichtungen abgestimmter Datenbasis hat die Aussagekraft der Berichte und damit die Steuerungsfähigkeit rasch deutlich verbessert. Das Projekt gab den Anstoß zur Vereinheitlichung der Datenbasis und schafft Transparenz in der Zentrale und zwischen den Einrichtungen.

Es konnte eine bessere Nutzung der Schwarmintelligenz des Konzerns bei gleichzeitiger Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Konzernzentrale und den Einrichtungen erreicht werden. Lernprozesse und Erfahrungsaustausch wurden angetriggert.

Es sind erste Erfolge bei der Reduktion des Aufwands für die Datenbeschaffung und den Aufbau von Reports festzustellen. Bis alle Daten validiert und ein ausreichend großes Set an Konzernstandardberichten zur Steuerung entwickelt wurde, wird aber noch etwas Zeit vergehen.

Das Vertrauen in die Daten hat sich auf Seiten der Konzernzentrale sehr stark erhöht. Durch die dezidierte und intensive Auseinandersetzung

mit den Daten konnten Schwachstellen aufgedeckt und erste Lösungen umgesetzt werden. Mit TIP HCe besteht erstmalig die Möglichkeit, Dateninkonsistenzen zu identifizieren und idealerweise dann bereits in den Vorsystemen und vorgelagerten Prozessen sowie Dokumentationsschritten zu korrigieren.

### UNTERNEHMENSPROFIL

St. Franziskus-Stiftung Münster

Land: Deutschland

Kliniken: 14

davon 1 stationäre Rehaklinik, 1 Psychiatrie, 1 Fachklinik Orthopädie/Rheumatologie

Betten: 4.000

Pflegeeinrichtungen: 10 mit 1.000 Plätzen

Dienstleistungsgesellschaften: 17

MVZs: 8

Mitarbeiter: 15.500

Stationäre Fälle: 155.000

TIP HCe seit: 2021

TIP HCe Module: 42

Mandanten: 58